



China: UN experts seek clarification about nine imprisoned Tibetan human rights defenders

GENEVA (10 August 2023) – **The Chinese government must provide information about nine Tibetan environmental human rights defenders serving prison sentences of up to 11 years, UN experts said today.**

Between 2010 and 2019, nine Tibetan human rights defenders were imprisoned in the course of their peaceful work to protect the area's fragile environment.

"The lack of information provided by Chinese authorities could be seen as a deliberate attempt to make the world forget about these human rights defenders as they spend year after year in isolation," the UN experts said. "Their families have been kept in the dark about their fate," they said.

The imprisoned environmental human rights defenders – Anya Sengdra, Dorjee Daktal, Kelsang Choklang, Dhongye, Rinchen Namdol, Tsultrim Gonpo, Jangchup Ngodup, Sogru Abhu and Namesy – were arrested after they **protested against illegal mining** activities at the sacred mountains and exposed **the hunting of endangered species** in Qinghai Province, Sichuan Province and the Tibetan Autonomous Province.

"There is very little information available about the circumstances of their detention, trial and sentencing, but with cases where we do have sufficient information, we know these activists were sentenced to between seven and 11 years in prison," experts said.

They said it was unclear how many of the human rights defenders had received access to legal counsel during their detention or whether any have access to medical care in prison.

The length of sentences handed down in six of the cases – namely against Dhongye, Rinchen Namdol, Tsultrim Gonpo, Jangchup Ngodup, Sogru Abhu and Namesy – have not been made public by the Chinese government. **It remains unclear where the activists are being held and in what conditions they are serving** their sentences.

"We urge the Chinese government to provide details on why and where they are being held and their health conditions, provide them with adequate medical care and permit their families access to visit them," the experts said.

Since the human rights defenders were sentenced, the right to a clean, healthy and sustainable environment was recognised at the international level by the Human Rights Council and the General Assembly.

"If China is committed to tackle the impacts of climate change, it should refrain from persecuting environmental human rights defenders and release all nine immediately," the experts said.

The UN experts have been in contact with the Government of the People's Republic of China regarding the issue.

ENDS

Ms. Mary Lawlor, [Special Rapporteur on the situation of human rights defenders](#); **Mr. Clément Nyaletsossi Voule**, [Special Rapporteur on freedom of peaceful assembly and of association](#) ; **Mr. David Boyd**, [Special Rapporteur on the issue of human rights obligations relating to the enjoyment of a safe, clean, healthy and sustainable environment](#)

The Experts are part of what is known as the [Special Procedures of the Human Rights Council](#). Special Procedures, the largest body of independent experts in the UN Human Rights system, is the general name of the Council's independent fact-finding and monitoring mechanisms that address either specific country situations or thematic issues in all parts of the world. Special Procedures experts work on a voluntary basis; they are not UN staff and do not receive a salary for their work. They are independent of any government or organisation and serve in their individual capacity.

UN Human Rights, Country Page - [China](#)

For further information and **media requests**, please contact: Sophie Helle (+41 22 917 56 69 or Sophie.helle@un.org.)

For media enquiries regarding other UN independent experts, please contact Maya Derouaz (maya.derouaz@un.org) or Dharisha Indraguptha (dharisha.indraguptha@un.org).

Follow news related to the UN's independent human rights experts on Twitter [@UN_SPExperts](#).

UN-Experten verlangen Auskunft über inhaftierte tibetische Umweltverteidiger

Die **Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft GSTF** unterstützt die Erklärung unabhängiger UN-Menschenrechtsexperten zu den neun tibetischen Umweltverteidigern in chinesischer Haft. Die Expert:innen verlangen von der Regierung der VR China Auskunft über den Verbleib der Tibeter, die wegen ihres friedlichen Einsatzes für den Schutz der tibetischen Umwelt zu langen Haftstrafen verurteilt worden sind.

Die gemeinsame Erklärung der Sonderberichterstatterin für die Situation von Menschenrechtsverteidigern, des Sonderberichterstatters für Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit sowie des Sonderberichterstatters für Menschenrechtsverpflichtungen in Bezug auf eine sichere, saubere, gesunde und nachhaltige Umwelt wurde am 10. August veröffentlicht. (*siehe Bericht umseitig*)

Die drei Menschenrechtsexperten fordern die Regierung der VR China auf, Einzelheiten über den Grund der Inhaftierung und den Gesundheitszustand der neun Tibeter mitzuteilen, die alle zwischen 2010 und 2019 inhaftiert worden sind. Dabei betonen die Sonderberichterstatter, dass die chinesischen Behörden für eine angemessene medizinische Versorgung gewährleisten und den Familien ein Besuchsrecht der Tibeter einräumen.

Dass die Sonderberichterstatter die Verfolgung von Umweltschützern durch die chinesischen Behörden nachdrücklich anprangern, ist zu begrüßen. Die VR China muss ihre düstere Bilanz revidieren und beweisen, dass die behauptete Priorität des Umweltschutzes mehr ist als ein Deckmäntelchen für die ungehinderte Ausbeutung des tibetischen Hochlands. Ein erster Schritt wäre die Freilassung der neun Aktivisten jede Verfolgung tibetischer Umweltschützer zu beenden. Effektive Klima- und Umweltpolitik kann nur durch Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechtsschutz entstehen!

Diese Fälle von Verfolgung müssen während der Anfang 2024 stattfindenden Überprüfung der VR China vor dem UN-Menschenrechtsrat zur Sprache gebracht werden. Der Bundesrat soll auch die Fragen von Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechten in allen bilateralen Dialogen mit der VR China Regierung auf die Agenda setzen. Zu den Fällen der inhaftierten tibetischen Umweltverteidiger muss die Schweiz Auskunft verlangen.

Die neun von den UN-Expertinnen genannten Tibeter – Anya Sengdra, Dorjee Daktal, Kelsang Choklang, Dhongye, Rinchen Namdol, Tsultrim Gonpo, Jangchup Ngodup, Sogru Abhu und Namesy – wurden alle inhaftiert, nachdem sie gegen illegale Bergbauaktivitäten protestiert oder die Wilderei gefährdeter Arten aufgedeckt hatten. Während drei der Genannten zu bis zu 11 Jahren Haft verurteilt wurden, hat die chinesische Regierung im Falle von Dhongye, Rinchen Namdol, Tsultrim Gonpo, Jangchup Ngodup, Sogru Abhu und Namsey das Strafmass nicht bekannt gegeben.

Gemäss den UN-Experten ist auch unklar, inwieweit die inhaftierten Tibeter Zugang zu einem Rechtsbeistand hatten und ob einer von ihnen während der Haft medizinisch versorgt wurde.

Die «International Campaign for Tibet ICT» dokumentierte im Juni 2022 in einem Bericht 50 Fälle von Tibetern, die seit 2008 willkürlich verhaftet, inhaftiert, vor Gericht gestellt und/oder verurteilt wurden. Das klare Bild im Dokument: Umweltaktivismus von Tibeter:innen wird vom chinesischen Staat hart bestraft. Die Haftstrafen reichen von 21 Monaten bis zu 21 Jahren, der Mittelwert liegt bei neun Jahren Haft.

Dies ist besonders alarmierend angesichts einer Lage, in der die Temperaturen im tibetischen Hochland mindestens doppelt so schnell steigen wie im weltweiten Durchschnitt. Als „Dritter Pol“ der Welt beherbergt die Region das grösste Volumen an gefrorenem Süsswasser ausserhalb der Polarregionen und ist die Quelle der acht großen Flüsse Asiens, die letztlich die Lebensgrundlage für bis zu 1,4 Milliarden Menschen flussabwärts bilden.

Vor diesem Hintergrund sind es entscheidende Fragen für die internationale Gemeinschaft, wie sich der Klimawandel auf das tibetische Plateau auswirkt und ob die Tibeter vor Ort in der Lage sind, die Veränderungen abzumildern und sich an sie anzupassen.

„Wenn die VR China sich verpflichtet, die Auswirkungen des Klimawandels zu bekämpfen, sollte sie von der Verfolgung von Menschenrechtsverteidigern im Umweltbereich absehen und alle neun [Tibeter] sofort freilassen“, heisst es daher auch in der Erklärung der UN-Experten.

